

TONY PARSONS

EINE DC-MAX-WOLFE-KURZGESCHICHTE

NACHT SCHWÄRMER



Inhalt

Cover

Über dieses Buch

Über den Autor

Titel

Impressum

Zitat

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Neujahr

Leseprobe »Dein finsteres Herz«

Über dieses Buch

London, ein Uhr nachts am 2. Weihnachtsfeiertag. Schnee fällt, die Stadt schläft. Aber nicht Detective Max Wolfe. Durch die großen Fenster seines Lofts beobachtet er die dunkle Straße ein paar Stockwerke unter ihm. Ein Kastenwagen hat dort gerade angehalten. Zwei Männer springen heraus, vermummt und schwarz gekleidet. Sie zerren etwas aus dem Wagen. Es ist ein Mann - halb nackt, halb tot, am Leben. Doch nicht mehr lange ...

Bald schon jagt Max Wolfe eine Bande von Mördern, die ihre Opfer buchstäblich einen Kopf kürzer macht.

Über den Autor

Tony Parsons begann seine Karriere als Musikkritiker und ist einer der erfolgreichsten Kolumnisten und Fernsehjournalisten Großbritanniens. Zudem gehört er zu den ganz großen Stars der englischen Literaturszene, denn alle seine Romane schafften es bis an die Spitze der internationalen Bestsellerlisten. Er lebt mit seiner Frau, ihrer gemeinsamen Tochter und ihrem Hund in London. *Dein finsteres Herz* ist Tony Parsons erster Kriminalroman und wird von der Presse frenetisch gefeiert.

Tony Parsons

Nachtschwärmer

Eine DC-Max-Wolfe-Kurzgeschichte

Aus dem Englischen von Dietmar Schmidt

BASTEI ENTERTAINMENT 

BASTEI ENTERTAINMENT

Digitale Deutsche Erstausgabe

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG

Für die Originalausgabe:
Copyright: © 2015 by Tony Parsons
Titel der englischen Originalausgabe: Dead Time

Für die deutsche Ausgabe
Copyright © 2015 by Bastei Lübbe AG, Köln

Textredaktion: Judith Mandt
Projektmanagement: Nils Neumeier
Covergestaltung: © Johannes Wiebel, punchdesign, München unter
Verwendung von Motiven von © shutterstock: Serov | VOJTa Herout | idea for
lifeIllustrationen
E-Book-Erstellung: Urban [SatzKonzept](#), Düsseldorf

ISBN 978-3-7325-1275-1

Dieses E-Book enthält eine Leseprobe des in der Bastei Lübbe AG erschienenen
Werkes »Dein finsteres« von Tony Parsons.

Für die Originalausgabe:
Copyright © 2014 by Tony Parsons
Titel der englischen Originalausgabe: The Murder Bag

Für die englischsprachige Ausgabe: Copyright © 2014 by Tony Parsons
Übersetzung: Dietmar Schmidt
Redaktion: Judith Mandt
Covergestaltung: © www.buerosued.de

www.bastei-entertainment.de

www.lesejury.de

*Babe of the Blessed Trinity,
Shall smile their steeds to see:
Herod and Pilate riding by.
And Judas, one of three.*

Walter de la Mare, *A Ballad of Christmas*

1

Etwas stimmte nicht mit der Nacht.

Plötzlich hellwach, schob ich mich aus dem Bett, stand zitternd in der Dunkelheit und versuchte zu begreifen, was anders war. Es herrschte vollkommene Stille. Ich ging zum Zimmer meiner Tochter.

Scout, meine Fünfjährige, hatte ihre Bettdecke auf den Boden gestrampelt, und Stan, unser roter Cockerspaniel, lag zusammengerollt an ihre Waden geschmiegt. Ich hob die Bettdecke auf und breitete sie über beide. Stan öffnete seine riesigen runden Augen und beobachtete mich. Scout rührte sich nicht. Leise schloss ich hinter mir die Tür. Ich ging zum Fenster und sah, was anders war in dieser Nacht: Es hatte zu schneien begonnen.

Die schlafende Stadt lag bereits unter einer dicken weißen Decke. Vor mir, hoch über unserem Loft, wirbelten eine Milliarde Schneeflocken um die große weiße Kuppel der St. Paul's Cathedral und funkelten im Mondlicht. Ein wunderschönes Schauspiel.

Ich blickte auf die Uhr und lächelte. Ein Uhr morgens am 26. Dezember. London hatte komplett weiße Weihnachten um etwa sechzig Minuten verpasst.

Ich wandte mich von dem Fenster ab, blieb wie angewurzelt stehen und drehte den Kopf erneut in Richtung Fenster. Es war nicht der Schneefall gewesen, der mich aus dem Schlaf gerissen hatte.

Direkt unter mir lag der große Londoner Fleischmarkt von Smithfield. Er hätte verwaist sein sollen, aber unmittelbar vor dem Haupteingang stand ein schwarzer Ford Transit. Wolken aus Dieselaabgasen dampften hinter ihm hoch - der Motor lief.

Ich beobachtete den Kastenwagen und hoffte, er würde weiterfahren. Aber das tat er nicht. Die Hecktüren wurden von innen geöffnet, und ein Mann sprang heraus.

Er war dick eingepackt wegen der Kälte, und eine Skimaske verdeckte sein Gesicht. Ein zweiter Mann stieg aus, dessen Gesicht ebenfalls hinter einer Skimaske verborgen war, und ich konnte nicht sagen, ob sie ihn vor der Kälte oder vor der Identifizierung schützen sollte.

Die dunklen Gestalten zerrten etwas aus dem Laderaum. Sie mussten beide anpacken, um das Frachtstück zu bewegen. Langsam wuchteten sie es aus dem Kastenwagen.

Weißes Fleisch, von roten Streifen überzogen, die Rippen klar zu erkennen. Eine Rinderhälfte.

Sie legten sie vor dem Fleischmarkt auf den verschneiten Gehweg.

Nein, das war keine Rindhälfte.

Das war ein Mann. Nackt. Halb tot. Aber er lebte noch.

Ich sah, wie er den Mund öffnete und schloss, während sie ihn aufhoben und in die Poultry Avenue trugen, eine der drei schmalen Straßen, die den Fleischmarkt durchschneiden.

In Windeseile zog ich mir Jeans, Schuhe und Lederjacke an und war schon halb die Treppe hinunter, als ich stehen blieb. Ich rannte die Stufen wieder hoch und schloss die Wohnungstür dreimal ab.

Dann hetzte ich zur Straße hinab.

Der Schnee fiel dichter.

Ich nahm mein Handy heraus und rief CCC an – Central Communications Command, auch Metcall genannt, die größte Einsatzleitstelle des Metropolitan Police Service, der Londoner Polizei. Den Blick nahm ich dabei nicht von dem schwarzen Transit auf der anderen Seite der Charterhouse Street. Der Motor lief noch, aber niemand saß am Steuer.

»Hier DC Max Wolfe, West End Central«, sagte ich zu der Beamtin von CCC. »Sofort Einsatzkommando benötigt. Mutmaßlicher Mord in Gang. Mehrere Täter. Smithfield Market, Charterhouse Street, EC1. Ende.«

Ein Herzschlag.

Dann die Stimme der CCC-Beamtin, ruhig und deutlich: »Grad eins.« Damit meinte sie die oberste Notfallstufe. »Einsatzkommando unterwegs. Einsatzleitung nennt mir eine voraussichtliche Ankunftszeit von sechs Minuten.«

Das war schnell. Die Standardreaktionszeit bei Grad-I-Notfällen liegt bei fünfzehn Minuten.

»Danke«, sagte ich. »Frohe Weihnachten.«

Ich zog den Reißverschluss meiner Lederjacke zu, während ich die Straße überquerte. Der frische Schnee knirschte unter meinen Schuhen, und jetzt erst wurde mir richtig bewusst, dass der erste Weihnachtstag schon vorüber war.

Ich hielt das Handy noch in der Hand und machte ein Foto vom vorderen Nummernschild, blickte in die Fahrerkabine – leer –, fotografierte das hintere Nummernschild und sah in den Laderaum – auch leer, allerdings war auf dem Boden eine breite blutige Schmierspür, die im Halbdunkel schwarz glänzte.

Ich schaute zu unserem Loft hoch und dachte, wenn ich Scout jetzt sähe, würde ich wieder hineingehen und drinnen abwarten, bis die Verstärkung kam. Aber meine Tochter tauchte nicht am Fenster auf. Daher wartete ich, während mir die Schneeflocken ins Gesicht fielen, und sagte mir, wenn ich jetzt gleich die Sirenen hörte, würde ich warten, bis die Kollegen eintrafen. Doch ich hörte nur Stille.

Also fuhr ich mir mit der Hand übers Gesicht und trat auf den Fleischmarkt zu. Die großen Türen zur Halle schienen abgesperrt zu sein, aber von irgendwoher dahinter drangen gedämpfte Stimmen zu mir – nüchtern überlegten sie, wie sie es am besten hinbekämen. Und